

komplizierten chinesischen Schrift sehr umständliche Druckverfahren durch Computerisierung zu vereinfachen. Bereits heute verwendet mindestens eine halbe Million Chinesen, die bei Zeitungen, in Verlagen, Druckereien oder Büros arbeiten, Computer für das Schreiben und Drucken von Texten. Angefangen von der Xinhua-Nachrichtenagentur über die *Volkszeitung*, *Wirtschaftszeitung*, *Arbeiterzeitung*, *Guangming-Zeitung* bis hin zur *Zeitung der Befreiungsarmee*, haben alle großen Medien auf Computer und Laserdrucker umgestellt. Dies bedeutet insbesondere für die Journalisten eine große Erleichterung (XNA, 13.12.91).

Noch vor wenigen Jahren war man im Westen äußerst skeptisch über die Möglichkeiten, die chinesischen Schriftzeichen "computerfähig" zu machen, und meinte, daß China im Zeitalter des Computers nicht darum herumkomme, seine Schrift zu latinisieren. Inzwischen weiß man, daß das Gegenteil richtig ist. In China wurde nämlich ein neues Computer-Schreibsystem, die sog. "Fünf-Strich-Tippmethode", erfunden, nach der man nicht nur leichter, sondern auch bedeutend schneller als bisher Druckvorlagen in Chinesisch erstellen kann. Man spricht davon, daß die Arbeitsleistung um 1.000 Prozent gesteigert werden konnte. So wurde kürzlich in einem Wettbewerb eine chinesische Sekretärin ausgezeichnet, die es mit Hilfe der "Fünf-Strich-Tippmethode" auf 243 Schriftzeichen pro Minute brachte (ebd.).

In China wird sogar die Meinung vertreten, daß das Tippen chinesischer Schriftzeichen nach dieser Methode schneller und leichter sei als das Tippen westlicher Buchstabenschrift. Auffassungen wie diese scheinen anzudeuten, daß die Schriftreform mit dem Ziel der Latinisierung der chinesischen Schrift praktisch ad acta gelegt wurde. Bisher hatten die Vertreter einer radikalen Schriftreform die chinesische Schrift immer als Hindernis für die Modernisierung angesehen. Wenn sich die chinesische Schrift nun auch im Informationszeitalter behaupten kann, so entfällt der Hauptgrund für ihre Abschaffung. Wie es heißt, haben chinesischsprachige Zeitungen in Singapur, Malaysia und Hongkong die "Fünf-Strich-Methode" als Computer-Inputtechnik übernommen, und chinesischsprachige Schulen in Malaysia haben das Erlernen dieser Methode für ihre Schüler zur Pflicht gemacht (ebd.). -st-

*(22)

Kritik an neuem Aberglauben

In der *Guangming-Zeitung* erschien am 7.12.91 ein kleiner Artikel unter der Überschrift "Moderner Aberglaube unter der Mütze der Wissenschaft". Darin setzt sich der Verfasser mit dem in jüngster Zeit zu verzeichnenden Wiederaufleben des Aberglaubens auseinander, der sich seiner Meinung nach in dem in den achtziger Jahren plötzlich erwachten Interesse "der Intellektuellen" in China am *Yijing* (*Buch der Wandlungen*) äußert. Das *Yijing*, einer der fünf Klassiker des Konfuzianismus, so erläutert der Verfasser, sei ein sehr rätselhaftes Buch und im Laufe der Geschichte von vielen studiert worden. Aber richtig verstanden hätten es eigentlich nur zwei, nämlich Konfuzius und Zhu Xi (Philosoph des 12. Jh.). In den achtziger Jahren nun sei das Interesse an dem Buch stark gewachsen, und man sei sehr erfinderisch geworden. So habe es z.B. eine beträchtliche Anzahl von Wissenschaftlern gegeben, die unter der Bezeichnung "Großer Meister der Wissenschaft vom Buch der Wandlungen" (*Yixue dashi*) Bücher verfaßt und Theorien aufgestellt hätten, in denen sie den Inhalt des *Buches der Wandlungen* als eine "Vorhersagewissenschaft" darstellen. Diese Leute hätten sich darin überboten, den Massen Empfehlungen zu geben und sie irreführen. Bei diesen Büchern handle es sich um einen Verschnitt aus *Yijing* und Hinzufügungen späterer Geomantiker, versehen mit modernem wissenschaftlichen Anstrich, um ein breites Publikum anzuziehen. Einer dieser Wissenschaftler habe sogar behauptet, das *Yijing* sei entstanden aufgrund von Botschaften über fortgeschrittene wissenschaftliche Kenntnisse, die Menschen eines anderen Sterns dem Zhou-König Wen übermittelt hätten. In welcher Sprache oder Schrift diese Botschaften dann wohl überbracht worden seien, fragt der Verfasser ironisch. Viele Leute meinten bis heute, in dem Buch offenbarten sich überirdische Kräfte, es sei eine kosmische Zahlenlehre und könne die Zukunft vorhersagen. In Wirklichkeit aber sei dies nichts anderes als ein moderner Aberglaube unter der Mütze der Wissenschaft.

Der Artikel ist von einem orthodoxen Standpunkt aus geschrieben, und zwar könnte es sich sowohl um einen orthodoxen Marxisten als auch um einen or-

thodoxen Konfuzianer handeln. Heterodoxe Lehren sind den Konfuzianern wie auch den Marxisten schon immer suspekt gewesen, weil sie vermeintlich ihren Monopolanspruch auf die Ideologie untergraben. Gerade die Herrschaft einer alles bestimmenden Ideologie jedoch hat in Vergangenheit und Gegenwart immer wieder dazu geführt, daß sich Defizite herausbilden, die viele Menschen durch eine verstärkte Hinwendung zu religiösen und anderen Heilslehren, aber auch zu Weis- und Wahrsagerei zu kompensieren suchen. Diese Erscheinung war insbesondere in den achtziger Jahren als Reaktion auf die Kulturrevolution zu beobachten. Daß es im Zusammenhang mit Wahrsagerei, Horoskopern u.ä. auch zu Scharlatanerie und reiner Geschäftemacherei kommt, ist sicherlich richtig. Gegen eine Verurteilung solcher Praktiken ist nichts einzuwenden, sofern damit Unschuldige vor betrügerischen Machenschaften bewahrt werden sollen. Der Verdacht liegt jedoch nahe, daß sich die orthodoxe Kritik nicht in erster Linie gegen Betrüger richtet, sondern gegen Wissenschaftler, die sich ernsthaft mit dem *Yijing* und anderen daoistischen Texten befassen. Die Beschäftigung mit heterodoxen Lehren war im konfuzianischen China häufig Ausdruck des Protests und Dissidententums - und das ist bis heute nicht anders. Daraus erklärt sich die Angst der Orthodoxen vor dem angeblichen "Aberglauben". -st-

Außenwirtschaft

*(23)

Verstärkte Wirtschaftskooperation mit den Grenzstaaten

Wie die chinesische Nachrichtenagentur Xinhua am 8.12.91 berichtet, hat der Grenzhandel und die technische Kooperation Chinas mit seinen angrenzenden Nachbarländern in den letzten Jahren rapide zugenommen.

Insgesamt verfügen neun Provinzen und Autonome Regionen mit 12 Staaten über eine gemeinsame Grenze, die 22.000 Kilometer lang ist.

So hat die Provinz Yunnan, die an Myanmar, Laos und Vietnam grenzt, bereits viele Zentren [306?] für den

Grenzhandel errichtet. Im letzten Jahr betrug das über diese Zentren abgewickelte Handelsvolumen bereits rund 300 Mio. Yuan. (XNA, 8.12.91) Auch die Autonome Region Guangxi, die ganz im Süden Chinas liegt, eröffnete bereits zahlreiche Zentren [110?] für den Grenzhandel, deren Handelsvolumen im letzten Jahr 700 Mio. Yuan erreichte und in diesem Jahr auf rund 1 Mio. Yuan steigen wird. Mit dem Bau von Handelszentren entlang der 1.050 km langen Grenze mit Vietnam wurde 1989 begonnen, und durch die Normalisierung der Beziehungen zwischen Vietnam und der VR China wird mit einer schnellen Ausweitung der technischen Kooperation und des Außenhandels gerechnet. (XNA, 14.12.91) Für 1992 plant die Provinz und Sonderwirtschaftszone Hainan gleichfalls eine wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Vietnam. Vorgesehen sind neben ersten Handelsgesprächen die Wiederaufnahme von Verkehrsverbindungen zu Luft und Wasser. (XNA, 12.12.91)

Der Grenzhandel ist inzwischen auch zwischen der Autonomen Region Tibet und Nepal aufgenommen worden. Erste Handelsgespräche fanden Anfang Dezember in Kathmandu statt. Der Umfang des Handelsvolumen ist mit rund 20 Mio. US\$ jährlich allerdings noch relativ gering. (XNA, 18.12.91) Darüber hinaus steht die Wiedereröffnung des Grenzhandels zwischen Indien und der VR China an. Dies wurde bei Gesprächen zwischen dem indischen Ministerpräsident P.V. Narasimha Rao und dem chinesischen Ministerpräsidenten Li Peng Mitte Dezember 91 geschlossen. (AWSJ, 16.12.91)

Von besonderer wirtschaftlicher Bedeutung ist inzwischen der Grenzhandel zwischen der nordöstlichsten Provinz Heilongjiang und den Staaten der ehemaligen UdSSR, der Anfang der 80er Jahre begann. Der Umfang des Grenzhandels belief sich im Jahre 1990 bereits auf 4,24 Mrd. HK\$ und für 1991 wird mit einer Steigerung auf 5,44 Mrd. HK\$ gerechnet. Vor dem Hintergrund des sich ausweitenden Handels und der technischen Kooperation hat die Provinz Heilongjiang bereits größere Investitionen in den Ausbau der Infrastruktur durchgeführt. In der Grenzstadt Heihe beispielsweise wurden für den Bau von Kraftwerken, Eisenbahnen und Telekommunikations-

einrichtungen mehr als 500 Mio. Yuan investiert. (XNA, 28.10.91) Nach Einschätzung des Gouverneurs von Heilongjiang, Shao Qihui, würden auch ideologische Auseinandersetzungen zwischen Moskau und Beijing die wirtschaftlichen Beziehungen nicht beeinträchtigen können. (SCMP, 5.12.91)

Die Handelsbeziehungen der nordöstlichsten Provinzen zu Südkorea, als dem aus der Sicht der VR China interessanteren Handelspartner im Vergleich zu Nordkorea, sind noch durch eine Reihe von Restriktionen behindert. So erfolgte der Handel in der Vergangenheit weitgehend über Drittländer wie Hongkong, Japan und Singapur, und auch heute noch werden rund 60% des Handels über diese Länder abgewickelt. Ein regulärer Seefrachtverkehr läuft seit 1988 über die Häfen Shanghai, Tianjin, Dalian (Provinz Liaoning) und Qingdao (Provinz Shandong). Seit Anfang 1991 ist ein Direkthandel mit der Hafenstadt Shanghai möglich. (NfA, 19.12.91) Auch über die Wirtschaftsentwicklungszonen Weihai und Yantai in der Provinz Shandong laufen wirtschaftliche Kontakte; von Weihai nach Incheon (Hafen von Seoul) sollen außerdem bereits Passagierfähren führen. (FT, 15.11.91)

Das Handelsvolumen zwischen Südkorea und China hat sich in den letzten zwei Jahren deutlich mit einer Steigerung auf 3,8 Mrd. US\$ im Jahre 1990 und auf schätzungsweise 4,5 Mrd. US\$ im Jahre 1991 ausgeweitet. (FT, 15.11.91) Allerdings mußte Südkorea ein steigendes Handelsbilanzdefizit hinnehmen, das in diesem Jahr ohne Berücksichtigung der Importe über Hongkong ca. 800 Mio. US\$ betragen wird. Von koreanischer Seite wurde bei Handelsgesprächen zwischen dem Minister für Handel und Industrie, Yi Pong-So, und dem chinesischen Mofert-Minister Li Lanqing am 13.11.91 eine Aufhebung der diskriminierenden Importzölle für südkoreanische Produkte gefordert. Außerdem äußerte Yi Pong-So die Befürchtung, daß die chinesischen Billigexporte die Existenz kleinerer und mittelgroßer südkoreanischer Unternehmen gefährden würde. (SWB, 14.11.91)

Während die Entwicklung der direkten Handelsbeziehungen zwischen Shandong, den nordöstlichen Provinzen und Südkorea derzeit nur sehr beschränkt

ausgeweitet werden kann, hat sich die technische Kooperation über Joint Ventures erheblich erhöht. Hierbei wurden die nordöstlichen Provinzen in den letzten Jahren aufgrund ihrer geographischen Nähe und bestehender ethnischer Beziehungsgeflechte stärker von südkoreanischen Investoren berücksichtigt. Die vor 1990 bestehende südkoreanische Standortpräferenz für Kooperationsprojekte in Guangdong und Fujian hat sich insoweit verändert, als beispielsweise 1990 von den insgesamt 40 registrierten Vorhaben lediglich zwei in Guangdong und eines in Jiangsu lokalisiert waren, dagegen 14 in Liaoning, acht in Shandong, sechs in Heilongjiang und jeweils drei in Jilin sowie in Beijing und Tianjin.

Ein weitere Kooperation zwischen China und Südkorea wird auch im Rahmen des geplanten und von der UN geförderten 'Tumen River Area Development Programme' möglich werden, an dem südkoreanische Unternehmen Interesse gezeigt haben. Das Flußgebiet des Tumen liegt an der Grenze zu Nordkorea, und von der Entwicklung dieser Region, die sich von Rajjin in Nordkorea über Hunchun in China nach Rosjet in die ehemalige UdSSR erstreckt, sollen Wachstumsimpulse auch auf die nordöstlichen Provinzen Chinas ausstrahlen. (NfA, 19.12.91)

Bei der Ausweitung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit Chinas mit den Grenzstaaten bieten sich gute Möglichkeiten für den Absatz chinesischer Produkte, der technologischen Kooperation und den Export von Fachkräften. Ebenso schnell wie sich die Wirtschaftsbeziehungen zu den ASEAN-Staaten in den letzten Jahren entwickelt haben [hierzu auch C.a. 1991, S. 74] ist auch mit einer Verstärkung der Position Chinas in den Grenzstaaten zu rechnen. Dies ist auch Teil der von China für die 90er Jahre aufgestellten Außenhandelsstrategie, die ein stärkeres Engagement im pazifischen Asien und in den Grenzstaaten vorsieht. -schü-

*(24)

Zehnjähriges Bestehen der Sonderwirtschaftszone Xiamen

Bei der Feier zum 10jährigen Bestehen der Sonderwirtschaftszone (SWZ) Xiamen, Provinz Fujian, wurde auf die

Erfolge der Öffnungspolitik insgesamt und der SWZ Xiamen im besonderen hingewiesen.

Durch die Entwicklung Xiamens zur SWZ sei die Stadt in den letzten zehn Jahren zu einem wichtigen Zentrum für den Außenhandel und die wirtschaftliche Kooperation mit dem Ausland in Südostchina geworden. Innerhalb dieses Zeitraums hätten 1.171 Projekte mit ausländischem Kapitalanteil genehmigt werden können; die vertraglichen Investitionen beliefen sich auf 3,483 Mrd.US\$. Von den Gesamtprojekten entfielen 494 Projekte mit einer Investitionssumme von 1,17 Mrd.US\$ auf taiwanische Partner. (XNA, 13.12.91)

Insgesamt investierten ausländische Unternehmen 817 Mio.US\$ in 671 Kooperationsunternehmen, neun ausländische Banken und Banken von Überseechinesen eröffneten eine Niederlassung in Xiamen und eine sino-australische Joint Venture-Bank wurde gegründet. (XNA, 18.12.91)

Zur Verbesserung der Investitionsbedingungen habe Xiamen in den letzten Jahren umfangreiche Infrastrukturprojekte mit Ausbau des Transport-, Telekommunikations- und Energiesektors durchgeführt und darüber hinaus durch entsprechende Bestimmungen die effiziente Versorgung der ausländischen Investoren gesichert.

Von den Unternehmen mit ausländischem Kapitalanteil sollen ca. 75% im Industriebereich engagiert sein, vor allem in der Elektronik, im Maschinenbau, in der Textilindustrie und der Nahrungsmittelindustrie sowie in der Chemie- und Baustoffindustrie. Diese Unternehmen produzierten mit einem Anteil von über 80% für den Export. Der von diesen Unternehmen erwirtschaftete industrielle Bruttowert sei inzwischen auf rund die Hälfte des gesamten Bruttowertes der Stadt Xiamen gestiegen. (XNA, 13.12.91) Weiterhin erhöhte sich der Anteil der Steuereinnahmen an den gesamten Finanzeinnahmen Xiamens auf inzwischen 25%. (XNA, 18.12.91)

Im Verlauf der letzten zehn Jahre stieg der gesamte industrielle und landwirtschaftliche Produktionswert von 1,1 Mrd. Yuan im Jahre 1980 auf 11 Mrd. Yuan im Jahre 1991. (XNA,

13.12.91) Das jährliche Wachstumstempo des industriellen und landwirtschaftlichen Bruttowertes soll sich in dieser Periode um rund 20% erhöht haben. Außerdem vergrößerte sich die Stadt von ursprünglich 14 qkm auf 42 qkm. (XNA, 18.12.91)

Auch der Exportwert habe sich in diesen zehn Jahren von rund 100 Mio. US\$ auf mehr als 1 Mrd.US\$ vergrößert. (XNA, 13.12.91) Gleichzeitig veränderte sich die Struktur der Exporte von einem 8%igen Anteil an Industrieprodukten im Jahre 1980 auf 44% im Jahre 1990. Außerdem stiegen die Importe für Ausrüstungen und Rohstoffe, um die Nachfrage der exportorientierten Industrie befriedigen zu können.

Parallel zur positiven Wirtschaftsentwicklung von Xiamen habe sich auch der Lebensstandard der Bevölkerung verbessert. So sei das jährliche Einkommen der städtischen Einwohner um das 6fache und das der Bauern um das 5,4fache gestiegen. (XNA, 13.12.91) -schü-

*(25)

Neue Bestimmungen für private Devisennutzung

Seit dem 1.12.91 ist es der chinesischen Bevölkerung und den ständig in China lebenden Ausländern erlaubt, Devisen bei den Banken zu kaufen und zu verkaufen.

Durch die neuen vom Staatsrat am 10.11.91 beschlossenen Devisenbestimmungen [in: SWB, 7.12.91; Kommentar dazu in RMRB, 2.12.91] sollen die wirtschaftlichen Interessen der nach China zurückgekehrten Auslandschinesen, der Familien von Auslandschinesen und der Inländer mit Deviseneinkommen berücksichtigt werden. Außerdem soll hierdurch die Devisennutzung der zu privaten Zwecken ins Ausland gehenden Chinesen erleichtert werden.

Die Bestimmungen beziehen sich auf die an Inländer aus dem Ausland überwiesenen Fremdwährungen, auf die Bankguthaben von Inländern in ausländischer Währung sowie auf das aus Devisen bestehende Bargeldguthaben der Inländer. Erhalten Inländer Devisenanweisungen aus dem Ausland, können diese alternativ verwendet werden: 1. Verkauf der auf ausländi-

sche Währung lautenden Anweisungen über die Bank an ein Devisenswapzentrum, 2. Einzahlung der Devisen auf ein in ausländischer Währung lautendes Bankguthaben und 3. Verkauf der Devisenanweisung zum offiziellen Kurs und Eintausch gegen Berechtigungsscheine für den Kauf ausländischer Produkte.

Für die ins Ausland gehenden Inländer besteht nunmehr die Möglichkeit zum Kauf von Devisen bei den Banken, um die Reise-, Studien- und Lebenshaltungskosten zu decken.

Die neuen Bestimmungen können als Maßnahme gegen bestehende Devisen-Schwarzmärkte gewertet werden, auf den der Teil der Bevölkerung angewiesen war, der Devisen für private Zwecke benötigte. Da der Devisenkurs auf den Devisenswapzentren außerdem deutlich höher liegt als der staatlich festgelegte, besteht ein Anreiz zum legalen Umtausch von Devisen in chinesische Währung. Außerdem wird der liberalisierte Zugang zu Devisen als weiterer Schritt zur noch anstehenden freien Konvertibilität der chinesischen Währung angesehen. Mehrfache Abwertungen des Renminbi Yuan und ein Floatieren der Währung erfolgten bereits in den letzten Jahren. (SCMP, 10.12.91) Nach unterschiedlichen Einschätzungen in- und ausländischer Experten wird außerdem entweder mit einer weiteren Devaluierung um 7% noch im Januar 92 gerechnet oder einer schrittweisen Abwertung über die nächsten Monate hinweg. (NFA, 7.1.92) -schü-

*(26)

Kapitalflucht chinesischer Unternehmen

Einem Bericht in der SCMP vom 16.12.91 zufolge sollen chinesische Staatsunternehmen, kollektive und private Unternehmen zunehmend Kapital außer Landes bringen. Das transferierte Geld würde entweder auf ausländischen Bankkonten oder in Sachvermögen wie Immobilien angelegt. Dem Bericht nach sei die Kapitalflucht aufgrund der verbreiteten Korruption möglich. Der überwiegende Teil des ins Ausland transferierten Kapitals würde auf Unternehmen entfallen, die im Export von Textilien, elektronischen Geräten und anderen Exportprodukten tätig wären, und deshalb auch dazu Gelegenheit hätten.

Die Gründe für die Kapitalflucht seien Befürchtungen hinsichtlich der politischen Stabilität sowie der Mangel an Investitionsmöglichkeiten aufgrund des nur rudimentär entwickelten Finanzmarktes. Aufgrund fehlender Anlageangebote würden auch die zu Wohlstand gelangten Teile der Bevölkerung die gesetzlichen Vorschriften umgehen und ihr Kapital im Ausland anlegen.

Das Kapital gelangte bisher auf verschiedenen Wegen ins Ausland. Hierzu zählten das Hinausschmuggeln ganzer Geldkoffer über die Grenze nach Hongkong, aber auch der Transfer über die inzwischen geschlossene Zweigstelle der BCCI (Bank of Credit and Commerce International) in Shenzhen. Besonders beliebt sei die Verweigerung der im Ausland operierenden chinesischen Unternehmen, ihren Gewinn nach China zu transferieren. Auf diese Weise sollen schätzungsweise rund 14 Mrd.US\$ pro Jahr - dies wären rund 28% der Exporteinnahmen - im Ausland geblieben sein.

Im Bericht der SCMP wird außerdem darauf hingewiesen, daß die vom Internationalen Währungsfonds jährlich erstellte Zahlungsbilanz für die VR China für 1990 einen Betrag von 8,16 Mrd.US\$ unter der Rubrik 'ungeklärte Beträge' enthalte; dies sei fünfmal mehr als im vorausgegangenen Jahr. Nach Angaben von Khor Hoe Ec, einem Vertreter des Internationalen Währungsfonds in Beijing, hätten zwar 5 Mrd.US\$ auf Auslandskonten chinesischer Banken nachgewiesen werden können, der restliche Betrag sei jedoch auch als illegal ins Ausland transferiertes Kapital zu bewerten. -schü-

Binnenwirtschaft

*(27)

Modernisierung der Textilindustrie angekündigt

Damit der Textilindustrie der Anschluß an den internationalen Standard gelingt, sollen umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen in den nächsten Jahren durchgeführt werden. Vor allem die technologische Erneuerung in den Spinnereien wird als notwendig angesehen. So sollen im Jahre 1992 in

14 Provinzen allein rund 1 Mio. veraltete Spindeln demontiert und durch moderne Maschinen ersetzt werden.

Die notwendigen Investitionen für die Modernisierung sollen auf lokaler Ebene aufgebracht und durch Mittel der Zentralregierung ergänzt werden. Für 1992 kündigte die Textilministerin Wu Wenying Investitionen in Höhe von 6,798 Mrd. Yuan an, die für 473 technische Projekte bestimmt sein sollen. Für weitere 187 Projekte müßten noch die Genehmigungsverfahren abgeschlossen werden.

Die Gesamtzahl der in der Textilindustrie eingesetzten Spindeln soll rund 30 Mio. betragen, von denen insgesamt ca. ein Viertel durch moderne zu ersetzen sind. Nach Angaben von Wu Wenying ist in den folgenden drei Jahren die Stilllegung von drei Mio. Spindeln vorgesehen. Weiterhin ist geplant, 200.000 der insgesamt 800.000 Webstühle in den nächsten Jahren aus der Produktion zu nehmen.

Die Modernisierungsmaßnahmen sollen sich im wesentlichen auf die 145 staatlichen Unternehmen konzentrieren, die auch für den Export Baumwollstoffe, Seide, Bekleidung, Produkte aus Chemiefasern und Dekorationsstoffe produzieren. (CD, 27.12.91)

Mit der Stilllegung von Produktionskapazitäten im Zuge der technologischen Erneuerung wird zumindest kurzfristig ein Produktionsausfall verbunden sein. Dies wird jedoch von der Regierung vor dem Hintergrund von Überkapazitäten in der Textilindustrie und notwendiger Verbesserungen im Bereich der Produktvielfalt und -qualität nicht als problematisch angesehen.

Steigende Preise für Rohstoffe bei gleichzeitig nur relativ langsam steigenden Preisen für Textilien führten in den letzten zwei Jahren zu einer kritischen Entwicklung in der gesamten Textilindustrie, die durch niedrige Gewinne und Umsätze charakterisiert war. Nach Einschätzung des Handelsministeriums ist auch bis zum 1. Halbjahr 1992 keine Änderung der schlep-penden Nachfrage zu erwarten. (CD, 15.12.91)

Trotz gewisser Probleme mit veralteten Anlagen und Überkapazitäten in manchen Produktionsbereichen hat die Textilindustrie insgesamt seit Beginn

der Wirtschaftsreform Anfang der 80er Jahre gesamtwirtschaftlich und insbesondere für den Export an Bedeutung gewonnen. So betrug der von der Textilindustrie im Jahre 1990 erwirtschaftete Exportanteil 13,8 Mrd.US\$ bzw. 25% des Gesamtexportwertes; damit ist die Textilindustrie der wichtigste Devisenbringer geworden. Auch von Januar bis November 1991 konnte die Textilindustrie ihre Exporte um 20,3% gegenüber der Vorjahresperiode erhöhen, und bis Ende des Jahres wird mit einem Exportwert von rund 15 Mrd. Yuan gerechnet. Der Fünfjahresplan für die Textilindustrie sieht sogar eine Steigerung der Exporte auf 17,5 Mrd. Yuan bis 1995 vor. (CD, 11., 27.12.91)

Um ihre Position auf dem Weltmarkt verbessern zu können, wird von der Textilindustrie neben der technologischen Erneuerung insbesondere eine Veränderung des bisherigen Produktmix und damit die Anpassung an veränderte Märkte gefordert. Hierunter ist vor allem der Übergang von den derzeit überwiegend produzierten einfachen Textilien zu qualitativ hochwertigen zu verstehen. Darüber hinaus soll der Zusammenschluß zu Unternehmensgruppen, denen der direkte Zugang zum internationalen Markt erlaubt sein sollte, und größeren Joint Ventures mit ausländischen Partnern bei der Stärkung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit helfen. (CD, 11.12., 22.11.91) -schü-

*(28)

Erfolgsbeispiel für Unternehmensreform

Am Beispiel der Tianjiner Fabrik für Wollstoffe No.1 berichtet Xinhua am 24.12.91 über die erfolgreiche Umgestaltung eines staatlichen Unternehmens.

Das 72 Jahre alte Tianjiner Unternehmen, das einen Personalbestand von 3.000 Beschäftigten aufweist und in der Vergangenheit im Durchschnitt 20 Mio. Yuan an Steuern und Gewinnen an den Staat abgeliefert hatte, mußte im März 1991 schließen. Der Stilllegung des Betriebs war eine Verlustperiode von 31 Monaten vorangegangen und ein Anstieg der Unternehmensverschuldung auf 15 Mio. Yuan. Innerhalb eines dreimonatigen Zeitraums sollten Anpassungsmaßnahmen durchgeführt und die Produktion dann wieder aufgenommen werden.